

Sächsische Zeitung

Nr. 582.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 197.

Montag-Ausgabe

Montag, 12. Dezember 1904.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.
Telephon Nr. 158.
Eingang Nr. Brauhausstr.
Schreibleitung: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3.
Telephon-Nr. VII Nr. 11894.
Druck und Verlag von Otto Wigand in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 12. Dezember.

Südwestafrika.

General von Trotha meldet aus Windhuk unter dem 10. Dezember: Oberst Deimling verfolgte mit der Abteilung Meister (4. und 5. Kompanie, 5. Batterie) die Witbois bis Stofffontein, das er am 8. Dezember erreichte. Die Abteilung Kleit (2. Kompanie Regiments 1 und Gebirgsbatterie) besetzte Nietmont und fährt auf Gochos und Noib auf. Die 7. Kompanie soll demnächst zur Abteilung Meister, die Halbbatterie Stahlmann zur Abteilung Kleit treten. Die feindlichen Verluste bei Noib waren verhältnismäßig bedeutend. General Witbois ließ bei der pantoffeligen Fahrt aus Nietmont viele Briefschaften an r. d. Bogen, Gewehre und Munition wurden in Nietmont und Mariental gefunden, die Zahl des Viehbesitzes wird auf 12000 Stück geschätzt.

Die Spuren des Feindes gehen von Stofffontein in östlicher und südöstlicher Richtung auseinander. Oberst Deimling will Major Meister mit der weiteren Verfolgung der Witbois beauftragen, und selbst mit der Abteilung Kleit nach dem Süden nachziehen, um zusammen mit der Abteilung Bengeler Morenga anzugreifen. Die schlechten Weidewerhältnisse des Südens bedingen harten Hofnarrschuß, der bei den schwierigen Wegeverhältnissen und dem Wasserangel große Anforderungen an die Kolonnen und Trains stellt und die Verfolgung ungünstig beeinflusst.

(Militärische Meldung.) Ein Leutnant am Hauptplatz meldet: Am 7. Dezember sind gestorben Leutnant Gustav Gerhardt, geboren am 27. März 1877 zu Simmersfeld, früher im k. u. k. 1. Grenadier-Regt. Nr. 123, am 7. Dezember im Lazarett zu Waterberg; Gefreiter Gustav Ganser, geboren am 8. Februar 1882 zu Mengen, früher beim Infanterie-Regiment Nr. 112, am 7. Dezember im Lazarett zu Oshimbine; Major Wilhelm Kropff, geboren am 28. Juni 1883 zu Darmstadt, früher im Dragoner-Regiment Nr. 23, am 7. Dezember in Oshimbine; Major Gustav Linden, geboren am 14. November 1879 zu Kaubaden, früher im 1. Garde-Regiment zu Fuß, am 4. Dezember im Lazarett zu Gupfui; Major Franz Kerner, geboren am 20. November 1882 zu Kalken, früher im Regiment Garde du Corps, am 7. Dezember im Lazarett zu Oshimbine.

Am 5. Dezember im Gefecht bei Paris gefallen: Sergeant Karl Ritt, geb. 7. 6. 78 zu Oberrhoden, früher im Infanterie-Regt. Nr. 80, Sergeant Adolf Roigt, geb. 20. 8. 78 zu Diebshof, früher im 4. Garde-Regt. a. S.; schwer verwundet: Unteroffizier Karl Kleeberg, geb. 4. 11. 79 zu Bibben (Raußig), früher im 2. Garde-Dr. Regt., Haupt Oberländer, Oberarm, Gend.; leicht verwundet: Unteroffizier Wilhelm Erdmann, geb. 22. 12. 81, früher im Infanterie-Regt. Nr. 81, Reichsschütz Linde Wader, Sergeant Julius Wendler, geb. 18. 4. 79 zu Gungenhausen, früher im Königl. Bayer. 22. Inf. Regt., Oberst Otto Runkel, geb. 10. 9. 82 zu Siretino, früher im Infanterie-Regt. Nr. 9, Reichsschütz Oberarm, Major Heinrich Koch, geb. 3. 2. 81 zu Reipzig, früher im Infanterie-Regt. Nr. 7, Reichsschütz Schäfer.

Am 7. Dezember gestorben: Sanitäts-Unteroffizier Friedrich Schumann, geb. 29. 2. 80 zu Bönningheim, früher im Königl. Württemb. Feldartill.-Regt. Nr. 65, am 8. Dezember im Lazarett Dvifosforo, Sergeant Schlemm, geb. zu Neunkirchen (Westr. Kreis), früher in der 1. Torpede-Abteilung, am 5. Dezember im Lazarett Oshimbine.

Im Gefecht bei Nietmont am 2. Dezember gefallen: Kriegsfreiwilliger Jacob Geißler, geb. 5. 12. 79 zu Reulshof (Dennsdorf).

Telegramm aus Sinesopolis: Major Wilhelm Schmitt, geb. 6. 10. 81, früher im Infanterie-Regt. Nr. 14, am Nord des Dampfers „Eduard Boermann“ an Gelentzheim verstorben.

Ablösungstransport. Unter Major Bedner wird am 22. Januar von Wilhelmshaven ein großer Ablösungstransport nach Kiautschau und Ostasien abgehen.

Se. Maj. der Kaiser hat sich Sonnabend vormittag 10 1/2 Uhr vom Stettiner Bahnhof in Berlin aus zum Jubiläum des Prinzen Albrecht von Preußen als Chef des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 nach Schloß Ed. a. D. begeben. Im Gefolge befanden sich Hauptmann Friedrich v. Müller, Generaladjutant v. Pfaffen, Generaladjutant Graf v. Süssen-Säfer, General v. la suite Graf v. Wolke, Flügeladjutant Kapitän z. S. v. Müller und Leibarzt Dr. Apera.

Aus Anlaß des 40jährigen Jubiläums Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht als Chef der Schwedler Dragoner war die Stadt Schwedt mit Fahnen und Girlanden reich geschmückt, auf der Schloßfreiheit waren Ehrenposten errichtet. Gegen Mittag begannen die Krüge- und andere Vereine Spalier zu bilden. Das Brandenburgische Dragoner-Regiment Nr. 2 fand zu Fuß an der Schloßfreiheit am Appell bereit, dabei der Chef Prinz Albrecht, die direkten Vorgesetzten und der Kom-

mandeur Prinz Friedrich Heinrich. Um 12 Uhr 25 Minuten traf Seine Majestät der Kaiser mit Gefolge ein und begab sich zu Wagen zum Regiment, von der Schwedler Bevölkerung sowie von der zahlreich aus der Umgegend herbeigekommenen Bevölkerung und den Spalier bildenden Vereinen freudig begrüßt.

Beim Erscheinen auf dem Appellplatz in Schwedt begrüßte der Kaiser, der die Uniform des 1. Garde-Dr. Regiments trug, den Prinzen Albrecht aus herzlichsten und herzlichsten Worten. Prinz Albrecht antwortete dem Kaiser und schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hurra; hierauf begrüßte er ebenso den Prinzen Albrecht. Die Musik intonierte die Nationalhymne bew. den vom Prinzen Albrecht komponierten Siegesmarsch. Prinz Albrecht dankte seinem Sohne durch Handlich und Fuß. Nachdem der Kaiser den Paradebereich der Truppen abgemessen hatte, begab er sich zu Fuß nach dem Offiziers Kasino des Regiments. Auf dem Wege wurde er ebenso wie Prinz Albrecht von Preußen vom Publikum mit lauten Zurufen begrüßt. Am Eingange des Kasinos wurden beiden Prinzen Strauß überreicht. Der Kaiser hörte auf der Fahrt nach Schwedt a. D. den Vortrag des Chefs des Marineministeriums Herrn v. Soden-Wirau. Der Kaiser nahm an dem Handen des Verfassers Geh. Hofratherrats W. H. L. eine Abhandlung über das Fortbestehen des Dressingierens Regiments zu Pferde im Schwedler Dragoner-Regiment entgegen. Bei der Tafel saßen rechts vom Kaiser Prinz Albrecht und der General der Kavallerie v. Maslow, links Prinz Friedrich Heinrich und der General der Infanterie v. Bülow. Dem Kaiser gegenüber saß Major von Krinm zwischen dem Prinzen Noadim Albrecht und dem General der Kavallerie Eder v. d. Pantzig rechts und dem Prinzen Friedrich Wilhelm und dem General der Infanterie v. Pfaffen links. Der Kaiser feierte in einer Ansprache dem Prinzen Albrecht, dieser erwiderte dankend mit einem Briefwechsel auf den Kaiser. Die Musik spielte jedesmal die Nationalhymne. Um 3 Uhr 45 Min. reiste der Kaiser unter lebhaften Kundgebungen des Publikums wieder ab.

Der Reichsanwalt Graf v. Bülow hat der Nord. Allg. Ztg. zufolge Sonnabend nachmittag dem Reichspräsidenten den Brief des Reichsanwalts v. Bülowen empfangen.

Im Senatsprotokoll des Reichstages wurde am Sonnabend der Arbeitsplan für die Sitzungen der nächsten Woche dahin festgelegt, daß am Montag und Dienstag Etatsresolutionen verhandelt werden sollen, und zwar zunächst über die betr. des Berggesetzes und dann betr. des Invalidenversicherungsgesetz. Für Mittwoch ist die erste Lesung des Militärstrafgesetzbuchs vorgesehen. Nach Beendigung dieser ersten Lesung wird der Reichstag in die Ferien gehen. Am 10. Januar werden die Verhandlungen wieder aufgenommen.

Interpellation. Die freimännliche Volkspartei hat mit Unterstützung der freimännlichen Vereinigung und der deutschen Volkspartei nachfolgende Interpellation im Reichstage eingebracht: Welche Stellung nimmt der Herr Reichsanwalt gegenüber der im preussischen Abgeordnetenhause beantragten und von dem Vertreter der Nat. preussischen Staatsregierung gefälligen Einweisung von Weisungen auf den natürlichen Dienstverhältnis?

Reichstagsverhandlungen in den Kreisen. Nach dem nunmehr endgültig festgestellten Wahlrecht wurden bei der am 6. d. im dritten Wahlgange Wahlfreie im Reichstagswahlbezirk im Ganzen 2540 Stimmen abgegeben. Hieron erhielt Kleeber 1074, Reim 811, Bött 676 Stimmen. Stadtkommissar Böttig: Stimmen 6909, 6909 Stimmen, v. Braun 4114, Wittgenburgsberg in Schwerte (Stm), 6069 Stimmen, Legationssekretär v. Rath (natl.) 2503 Stimmen, Reichsanwalt v. Hoffahrt-Wentgen (Repl.) 2634 Stimmen.

Die Uebergangsbestimmungen des Ueberberechtigtens für Werte über den Kreis hinaus einen großen Teil des Arbeitsmaterials an Wäutern der genehmigten Industrien einsetzen würden, ersucht die Berliner Handelskammer das Reichsamt des Innern, daß die von der Industrie erworbenen Rechte auch in Zukunft geschützt werden.

Voraussetzungen der Dauer der Landtagsession. Da, abgesehen von der Jurisdiktion des Gesetzgebungsbereichs, die in der wasserwirtschaftlichen Kommission anstehend auch das Ausführungsgesetz zum Reichsbeschleunigungsgesetz und die Sibirien-Vorlage nicht mehr vor der Weihnachtspause erledigt werden sollen, wird sich der Arbeitsfortschritt für das Abgeordnetenhaus in dem Sitzungsbüro zwischen den Weihnachtstagen und Ostern in unerwünschter Weise häufen. Da feststehende Grund vorliegt, den Staatsratsbeschlüssen nicht rechtzeitig festzustellen werden in den zwei Monaten von dem Wiederbeginn des Landtages bis zu dem Zeitpunkt, zu welchem dem Herrenhause der Etat zugehen muß, um vor dem 1. April 1905 publikationsreif zu werden, neben der Staatsberatung noch die zweite und dritte Lesung des Gesetzgebungsbereichs über die Unterhaltung der Volksschulen zu erledigen sein. Sehr viel mehr aber wird sich auch bei sachgemäher Berücksichtigung der Etatsarbeiten in dieser Zeit schwerlich erledigen lassen. Alles, was aus dem Sitzungsbüro der Weihnachtspause unerledigt verbleibt, gerät in Verzug und wird nach dem weiteren Vorliegen zu erwarten sein, dürfte dabei vorausichtlich erst in den 3 bis 4 Wochen, welche zwischen der Etatsfestsetzung und der Osterpause fallen, zur Erledigung kommen können. Mühsam

aber wird dieser Absicht so mit Plenarberatungen besetzt werden müssen, daß für die wichtige und schwierige formale Vorbereitung des Ausführungsgesetzes schwerlich ausreichend Raum bleibt, und nach dieser Form darauf rechnen kann, unmittelbar nach der Osterpause in dessen zweite Beratung im Plenum eintreten zu können. Man wird sich unter diesen Umständen deshalb wohl darauf beschränken müssen, daß sich die Landtagsession bis tief in den Sommer hinein erstreckt.

Deutscher Reichstag.

109. Sitzung vom 10. Dezember, 1 Uhr.
Anwesend: Herr v. Stengel, v. Einem, Graf Stolte u. a. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Lesung des Etats.

Herr v. Stengel (christliche Bp.): Mit Interesse habe ich den Beschluß des Reichstages gehört, die Volksvertreter möchten der Presse den Rat geben, die auswärtige Politik mit Zurückhaltung zu behandeln. Möge der Kaiser dafür sorgen, daß seine Reichstagsvertreter die auswärtige Politik in einer Stelle Beachtung finden, wo er als berufsmäßiger Ratgeber eine Aufgabe zu erfüllen hat. Der Wunsch langjähriger Bürger, Groß-Verträge wieder zu erhalten, besteht und wird noch lange bestehen. Eines anders ist aber, ob das föderale Volk mit Wohlgefallen die Ereignisse von 1871 ungeschoren machen will. Da zu erklären ist, daß ich nicht der Fall. Die militärischen Zuschussausfälle haben den Wunsch nach einer Gesetzesänderung geweckt. Gesetzesänderungen allein helfen nicht. Das Gesetz muß billig angewandt werden, das ist der springende Punkt. Die Zentrumspartei hat in der Hoch-Verwaltung sehr viel mit einer vorläufigen Revision anfangen, aber ihre Mittel haben den Reichsteilern gefehlt. Die „christliche Volkspartei“ bringt eine Betätigung, die mit dem Urbesitz des Christentums ansetzt, von einem Zitat Grotius erzählt, der den Spengel des Bischofs Clemens, des Vorgängers von Bismarck, gerühmt hat. Das war ein geistlicher Zucht, denn er verstand die Welt, was er andererseits wieder gutmachte, denn er ließ sich von Bismarck mit einer Stola bekleiden, wurde die Stadt führen und in der Welt erlösen. (Gelächter.) In dieser Hinsicht, so heißt es, liegt ein tiefer Sinn, denn es gibt auch heute Zwölfe, die sich nicht erlösen lassen. (Beif. Zurufe rechts und links.) Ihnen kommt das Herzhaft vor, es gibt aber, es gibt aber, es gibt aber, es gibt aber, es gibt weiter: Die große Gefahr ist der Protestantismus, die Zunahme des Protestantismus, und das ist die Folge von 1870. Entsetzt ein Konflikt, so wird sofort die Religion herangezogen oder vielmehr, was sie als Religion ausgehen. (Lang andauernde Unterbrechung beim Zentrum.) Ich bitte den Herrn, wenn Herr Jantzen zu wiederholen. Ich lese mir jetzt Bismarck aus über das, was er über meinen Bericht sagen sollte. Ich fenne das (Gelächter), ich hoffe, daß er jetzt weiß, wie es nach meiner Vermutung seine Absicht ist. (Gelächter.) Das Zentrum treibt bei uns Reichspolitik, ich erinnere nur an den Fall James, in dem sich die Regierung erweislicher Weise hat gezeigt hat. Eine entscheidende Definition des Mittelstandes ist noch nicht gefunden. Der Mittelstande wird am besten gelöst, indem wir die wirtschaftliche Lage der Allgemeinheit sehen. Sobald ein oberflächliches Maß sozialer Denks über das deutsche Volk gegangen sein wird, ist auch die Mittelstandslage gelöst. (Beifall links.)

Herr Dr. Helm (Zent.): Was ich hier, ein Bürger für ein Staatsrechtler des Reichstages besitze, lasse ich mir, jetzt ist Mittelstand im Leben. (Gelächter.) Sonst hätte man nicht einen Mann aus dem Bayernlande hierher gerufen. (Gelächter.) Man hat in Wortbedeutung nur seinen Gedanken, der Reichspolitikscheitler werden wollte. (Gelächter.) Ich begrüße die Fähigkeit des Staatsrechtlers, unter Einwirkung, unter Einwirkung, unter Einwirkung, unter Einwirkung. Von dem Abg. Bebel möchte ich einmal eine Vorlesung erlassen, wie wir uns des amerikanischen Protektionismus erweisen sollen. (Sehr laut im Zent.) Graf Bülow hat gestern dem Abg. v. Söllner gesagt, er habe das Zeug zu einem deutschen James. Wieder ein Landmann, v. D., der ganz Bedeutendes in der Zukunft ausüben wird. (Gelächter.) James war aber schicksalreicher als v. D., v. D. wollte (Sehr richtig), er himmel und sprach für einen 8-frankigen Zoll auf Getreide (Hört Hört!). Die Sozialdemokratie war überhaupt früher hochschicklich; ich erinnere an die Eisenstraße. Was die Bestimmung im Zolltarif betrifft, ist die Aufgabe der nächsten Sitzungen auf die Arbeit und die Arbeit, so stelle ich mich aus Besorgnis auf dem Standpunkte (Gelächter), daß sie erfüllt werden müssen. Denn wo der Freiheit und die Sozialdemokratie in den Kommunen wirtschaften, da ist gerade diese Befähigung am höchsten. (Sehr richtig!) Des Weiteren brauchen wir eine Umwälzung auf die Großbetriebe, die ihre Arbeiter nach dem Handelsrecht führen müssen. Die Landwirte darf man bei der Vermögenssteuer nicht einschließen, da diese ist ganz auf dem Boden der „deutschen Tageszeitung“. Die Landwirtschaft wird am schwersten getroffen durch die Aushebungen. Wir Bayern, die wir so gern in Berlin sind (Gelächter), werden verdrängt, unter Wäutern in der Zeitungen der Reichspolitikscheitler, die in der Zeitungen in der Zeitungen in der Zeitungen in der Zeitungen, dessen Neben man nur zittern darf, wenn sie im „Reichsanwalt“ gefangen haben. Ja werde aber den Herrn nicht näher bezeichnen. (Gelächter.) Die guten Neben helfen nicht. Wir müssen einmal da, wo wir zu sagen sollen, Reim sagen. (Sehr richtig!) im Zent. Die Diktoren werden sich mit festem Willen mit Kompensation auf das Beste recht erlösen.

Herr Dr. Passler (N.): Wie scheint, als wenn die ganze Debatte dieser Tage keine andere Zweck gehabt hat, als die Sozialdemokratie zu verächtlichen. Unter Redner hat sich darauf beschränkt, sachlich zu sprechen und in der Hauptsache den Etat zu erörtern. Bei anderen Rednern muß der unangenehme Eindruck der Erlösung des Eintrags gemerkt haben, daß sich in Deutschland alles um die Sozialdemokratie dreht. Sowohl nach Herrn Bebel wie nach Herrn v. Söllner erforderte die Herr Reichsanwalt und antwortete in einer Rede, die man allerdings nach Form und Inhalt mit in Beziehung kann, aber gerade Redner haben auch wichtige Dinge besprochen, haben wichtige Fragen gestellt. Sie erhielten keine Antwort. Denn der Sozialdemokratie wird sofort beantwortet. (Beifällige Zustimmung bei der Mehrheit des Hauses.) Es geht nicht so, daß man immer Schulden an Schulden häuft und nicht sagt, wie die Kassen gedeckt werden sollen. Wir stehen noch immer auf dem alten B.

Wohlfahrt nachzuweisen seien. Der Landwirt rechnet für gewöhnlich 100 Pfund Düngemittel für 1000 Pfund Lebensgetreide der Weibst. Dieses Jahr aber seien nur 4000 Pfund zu berechnen. Nach dem Ertrag, welcher bei Erntem so viel als möglich bei einträglichem Futterertrag mit zur Fütterung benutzte, sei dieses Jahr in geringerer Menge vorhanden. Im Durchschnitt genähme der Landwirt von einem Morgen Gerste 20 Zentner Stroh, heuer habe er nur etwa 15-16 Zentner erzielt. Selbst Weizenstroh habe man nach dem letzten trockenen Sommer nicht so viel ernten können wie in den Vorjahren. Diese geringeren Futtermengen müßten durch Kraftfuttermittel ersetzt werden. Wie aber habe das am rationellsten zu geschehen? Der Weiber ist es vorzuziehen, als Gutmehlfütter für den ganzen Stall überhaupt und zugleich als Futter für das hochtragende Vieh, das die Wirtschaftliche Grundbesitzer (Hühnerzucht und Enten), das die Wirtschaftliche Viehzüchter (Schafzucht) und die Wirtschaftlichen Schweinezüchter (Schweine) zu betreiben. Die Kosten für diese Fütterung würden sich auf 70-80 Pf. pro Tag und Kopf stellen. Dieses künstlich gewonnene Grundfutter hätte also die Hochtragenden ohne weitere Bemessungen zu erhalten. Für die Abmelkenden dagegen müßten nach 3 Pfund Kaffeebohnen zu folschen Weizenfutter zugefügt werden, was die Kosten der Fütterung auf 90 bis 100 Pf. pro Tag und Kopf erhöhe. Die Kaffeebohnen, die Weizenfütter, welche 15-20 Liter Milch liefern, müßten aber einen weiteren Zusatz von 1 Pfund Erbsenmehl oder 1 Pfund Bohnenmehl zusetzen, um dem Futter zu erhalten, was Fütterungsergebnisse von 1-1,20 Mil. pro Tag und Kopf zu erwarten wäre. Gebirg müßten sich die Kosten der Fütterung unter Verwendung von Roggenfütter stellen. Eine rationelle Fütterung ist immer nur dann möglich, wenn der Landwirt die Futtermittel, die die eigene Wirtschaft liefert, verwertet, wenn nötig unter Hinzunahme von Kraftfuttermitteln. Nach dem Ertrag der Futtermittel und der Vorzüge der Wirtschaft, die die Futtermittel und die Futtermittel der Futtermittel sind zum gemeinsamen Mittelsmittel.

Letzte Telegramme.

Leipzig, 11. Dez. Wie das „Leipz. Ztg.“ meldet, brauchte in der gestrigen Nacht in Hebers d. (N) bei Pulsnitz in Sachsen das Kamerager des Reichers Freudenberg nicht, dabei fanden sieben Personen den Tod: der Besitzer Freudenberg, seine Frau, zwei erwachsene Töchter, ein 14 Jahre alter Sohn und zwei Enkelkinder. Der Mann der älteren Tochter, der Steinbruchbesitzer Domke, wurde gestern auf Requisition des Amtsgerichts unter dem Verdachte des Mordes und der Brandstiftung verhaftet. Es verlautet, daß Domke die ganze Familie mit einer Leinwand erwidert und darauf das Gut seines Schwiegervaters, um die Spur zu verwischen, angezündet habe.

Berlin, 11. Dez. In den ersten Morgenstunden des heutigen Tages kam in der Arbeitsstube der Knappheit von Josef Winkler am Schloßhauer Hause aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und die angrenzenden Gebäude gefährdete. Die gestrigen Fabriksfälle sind ausgebrannt. Der angestrichelte Schaden ist beträchtlich. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

München, 11. Dez. Die Vorstände sämtlicher politischen Bürgervereine bildeten ein Komitee gegen die Sozialdemokratie und beschloßen die Errichtung einer Reichsanstalt für die Sozialdemokratie gegen das sozialdemokratische Arbeiterverhältnis. Die erheblichen Mittel hierzu sind bereits aufgebracht. Die Zustimmung der einzelnen Vereine zu diesem Beschlusse ist sicher.

Kassel, 11. Dez. Die seit sechs Monaten geführten Wälder des Medauners Zengelhof zu Württemberg sind gefast. Es sind die Gebrüder Johannes und Daniel Arnold aus Altenrod, welche bisher in Wäldern ein Räuberleben führten.

Stuttgart, 11. Dez. Der Herrschafts-„Corrain“ demontiert die Wälder des „Crimm“, daß der Wälder Wälder genommen demontiert habe. Man habe ihn nicht nach Rom kommen lassen, sondern er habe sich aus freien Stücken zurück gegeben, um während der Festzeit in Rom zu verweilen. Bischof Denker war von dem Empfang beim Papst enttäuscht, niemand habe von ihm verlangt, daß er sein Amt niederlege. (?)

Wien, 11. Dez. Vor der Mahlfaktion Przeworski faramobilien zwei Personen. Fünf Passagiere wurden leicht, Geier und Jagdhüter tödlich verletzt.

Wien, 11. Dez. Das „N. N. Journ.“ berichtet über eine Sensationsfahre: Ein unternehmerisches Kind des Fürsten Montenuovo, des Sohnes der Kaiserin, eine eine Schloßfängerin Frau, die seit etwa 10 Jahren im Burgtheater als Schloßfängerin arbeitete, hat plötzlich aus Ermangeln ihrer Entlassung erhalten. Die Frau, die von der Familie Montenuovo nie einen Heller erhalten hat, hat sich seit ihrem letzten Lebensjahre durch eigene Kraft Fortschritte machen. Sie ist eine Schloßfängerin der Fürstin Maria Montenuovo, des jüngeren Bruders des Kaisers, der die Oberleitung der kaiserlichen Theater hat. (?)

Kom, 11. Dez. Der Hauptmann Garibaldi, der Oberst des Generals, ist in Rom schwer erkrankt. Man befürchtet eine Katastrophe.

Paris, 11. Dez. Die diesjährige Cementerträge betragen 66 Millionen Zentner gegen 55 Millionen im Vorjahre. Darunter befinden sich 64 Millionen Zentner gewöhnlichen Zementes und 2 Millionen Zentner feineren.

Paris, 11. Dez. Getreide fand in Grognot ein schwerer Unfall statt. Durch das Weizen einer Kette an einem Wagen wurden drei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt.

Paris, 11. Dez. Die Untersuchungen der Brandstiftung Laube von Soburg durch die hierzu bestimmten Herren Dr. Magasin und Dr. Garnier findet am 17. d. Mts. hier statt. Prinz Philipp von Soburg wird nicht erscheinen.

Belgrad, 11. Dez. Infolge des unheilvollen Einflusses, welchen die Verführer ausüben, hat eine große Anzahl Offiziere ihren Abschied eingebracht.

Stromburg		Gabel.	
9. Dez.	10. Dez.	9. Dez.	10. Dez.
Oberep	2,12	2,17	0,05
Unterep	0,77	0,79	0,02
Rathenow	-	-	-
Oberep	1,53	1,45	0,08
Unterep	0,28	0,40	0,12
Gabelberg	1,36	1,37	0,01
Weizen			
Brandenburg	0,25	1,18	0,93
Weizen	0,24	0,28	0,50
Weizen	0,30	0,60	0,30
Weizen	0,53	0,98	0,45
Weizen	1,13	0,64	0,49
Weizen	0,90	0,98	0,08
Weizen	1,66	1,70	0,04
Weizen	1,08	1,27	0,19
Weizen	1,36	1,62	0,26
Weizen	1,50	2,00	0,50
Weizen	1,20	1,50	0,30
Weizen	1,79	1,92	0,13
Weizen	1,34	1,37	0,03
Weizen	1,42	1,42	-
Weizen	0,82	0,82	-
Weizen	0,52	0,68	0,16
Weizen	0,56	0,58	0,02

Börsen- und Handelsteil.

Wagener.
 —y. Wegen Dividendenbeschreibungen wird uns mitgeteilt: Coburg-Gothaische Kredit-Gesellschaft, Coburg. Ihrem Wunsch entsprechend teilen wir Ihnen mit, daß Ihre unsere 1904er Dividende unterverbindlich auf 4 bis 4 1/2 % falden.

—y. Dividendenbeschreibungen: Große Berliner Straßenbahn 7 1/2 % (18 % i. R.), Preussische Central-Rodenbrot-Fabrikations-Gesellschaft für die Provinz Preussen 10 % (18 % i. R.), Preussische Papierfabrik a. S. 18 % (16 % für 1903). Oberlausitzer Bank zu Gittan umgefaßt 6 1/2 % (1903 16 1/2 %). Rottiger Zuckerraffinerie 8 % (wie im Vorjahre). Chemnitzer Bankverein a. S. (wie im Vorjahre). Schlesische Dampfschiff- und Salzgefäbrliche Steam 4 % (wie im Vorjahre).

—y. Dividendenbeschreibungen: Financier Rentenverein 8 %, Deutsche Eisenbahn-Eisenbahn-Gesellschaft 10 %.

—y. Dividendenbeschreibungen: A.-G. Panzerfabrik, Gera, und Maschinen-Fabrik vorm. G. B. Schläpfer, Dresden, Vorkurszinsen 10 % (7 % i. R.), Stannumtion a. S. (12 %), Medizinische Weberei Braun 1 % (16 % i. R.), Chemische Weberei Brauerer a. S. 7 %, Chemische Fabrik a. S. vorm. Ritzel a. S. 12 % (wie im Vorjahre).

—y. Die Hamburg-America-Linie wird am 1. Januar 1905 ihrer Personen-Verkehrsabteilung eine sehr weitreichende Ausdehnung dadurch geben, daß sie ein Allgemeines deutsches Meeres-Dienst im großen Maß erwidert. Die Abreise dieses Dienstes wird sich nicht nur auf den Seeverkehr, sondern auch auf den gesamten Eisenbahnverkehr des In- und Auslandes erstrecken. — Die Firma Carl Stangens Meierbureau in Berlin wird am 1. Januar 1905 mit der Hamburg-America-Linie verfahren, Leiter und Angehörige dieses Bureaus treten zur Hamburg-America-Linie über.

—y. Der Verein zur Rettung der Rheinischen Eisenbahn hielt am 10. d. cc. eine gut besuchte Versammlung ab, in der eine Resolution gefaßt wurde, die sich gegen die Erhebung von Abgaben auf deutschen Eisenbahnen ausspricht. Sodann spricht sich der Verein aus gegen die Einführung des Schlepplomonopols auf dem Rhein-Saarbrücken aus, weil dies einen Eingriff in die gewöhnlichen Freiheiten bedeute.

—y. Die D. R. G. schreibt: In einer Kritik der von der Verwaltung der Seilseilerei-Gesellschaft vorgeschlagenen Sanierungsmaßnahmen bezieht die „Wirt. Ztg.“ es als zweifelhaft, ob die Inhaber der Seilseilerei-Gesellschaft sich auf die von ihnen verlangten Zusatzdividende ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie sich nicht besser freigebe, wenn sie den Kaufsfall herbeiführen. Die Prüfung dieser Frage, — so schreibt das Blatt — liegt uns zu näher, als die Verneinung des Seilseilerei-Gesellschafts keine Anlauf genommen hat, sich darüber zu äußern, wie sie sich zu der in dem Abkommen vom 1. November 1902 ausgesprochenen Erklärung der als Seilseilerei-Gesellschaft ohne weiteres einlassen werden und ob sie